



Als gutes Vorbild voran – Eine Stadt stellt um!

Erfahrungen aus der Praxis

Die Stadt Wolfenbüttel möchte zukünftig noch grüner werden und dem Klimawandel entschieden entgegentreten. Hierfür werden verschiedene Konzepte verfolgt, die unter anderem die Reduktion der Torfanteile in den verwendeten Substraten der Stadtgärtnerei beinhalten.

Zugehörig zur Grünflächen-Abteilung, bildet die Stadtgärtnerei Wolfenbüttel hier die Basis für dieses Konzept. Sie kümmert sich um die Außenbepflanzungen im innerstädtischen Gebiet und den eingemeindeten Ortsteilen. Das sind z.B. Wechselbepflanzungen der Blumenrabatten und Pflanzkübel im Stadtgebiet oder auch die Bepflanzung von Verkehrskreiseln, sowie der kommunalen Friedhofsflächen. Die Pflanzen hierfür werden entsprechend in der Gärtnerei auf 2500 m² unter Glas und Folie produziert¹.

Der Entschluss, mit weniger Torf zu produzieren, wurde 2023 getroffen. Erste Erfahrungen mit torffreier Graberde auf dem Friedhof und mit Torfanteilen von 50 Volumenprozent (Vol.-%) im Substrat bei Poinsettien und Cyclamen lagen bereits vor. 2024 kam nun ein Teil der Beet- und Balkonpflanzen dazu, welcher zunächst auch auf das Substrat mit 50 Vol.-% Torf umgestellt und direkt mit der Produktion im herkömmlichen Standardsubstrat verglichen wurde, um nach eventuellen Unterschieden in der Kulturführung und Pflanzenqualität zum Ende der Kultur zu schauen. Das Projekt FiniTo stand mit Rat und Tat zur Seite.



Abb. 1: Herr Fellenberg und Frau Rolle von der Stadtgärtnerei Wolfenbüttel sind zufrieden mit dem Ergebnis.

Der Fokus lag hierbei auf der Produktion der Pelargonien, die ab KW 2 vermehrt werden und Zeit haben sich bis zur Auspflanzung nach den Eisheiligen zu entwickeln. Durch die regelmäßigen Substratanalysen (ca. alle 6 Wochen) fiel auf, dass die Stickstoffversorgung bei den torf reduziert kultivierten Pelargonien leicht erhöht werden musste. Insgesamt war bis auf die häufigere Kontrolle der Kulturen und die Substratanalysen jedoch kein erhöhter Arbeitsaufwand festzustellen.

Optisch waren zwischen den torf reduziert produzierten Pelargonien und denen im herkömmlichen Substrat leichte Unterschiede festzustellen. Die torf reduzierten blieben im Wuchs kompakter und waren etwas schwächer bewurzelt (Abb. 2). Die hellbraunen Töpfe, die der Unterscheidung dieser Kultur von der im Standardsubstrat dienen, könnten hier bei der Entwicklung des Wurzelbildes einen Einfluss genommen haben. So haben Versuche bestätigt, dass das Wurzelwachstum am Ballenrand durch teilweise lichtdurchlässige Töpfe stark verringert sein kann.

¹ Quelle: „Die Stadtgärtnerei im Wandel – Zur historischen, gegenwärtigen und zukünftigen Bedeutung von Stadtgärtnereien“, Lichnowski A. et. al, S. 55-58



Abb. 2: Pelargonie `Claudio` links produziert im Standard- und rechts im torf reduzierten Substrat in Kulturwoche 12.

Auch die verschiedenen Pelargonienarten zeigten hier unterschiedlich starke Reaktionen auf die Torfreduktion. Diese hielten sich aber alle in einem gut zu akzeptierenden Rahmen. Herr Fellenberg, der Gärtnermeister, fand die Unterschiede insgesamt nur im direkten Vergleich deutlich und war mit beiden Qualitäten sehr zufrieden (Abb. 3 und 4).



Abb. 3: Pelargonium `Claudio` Kulturwoche 18, links im Standardsubstrat, rechts torf reduziert



Abb. 4: Die torf reduziert produzierten Kulturen wurden 4-5 Wochen zuvor in torffreiem Substrat gepflanzt und zeigen sich bisher in guter Qualität.

Im nächsten Jahr sollen die Beet- und Balkonkulturen nun komplett in dem torf reduzierten Substrat produziert werden.

Fazit Herr Fellenberg:

„Aus den gemachten Erfahrungen heraus ist es unser Ziel, weiter daran zu arbeiten, die Torfreduzierung für den gewerblichen Pflanzenanbau in der Kommune voranzubringen. Fachlich wollen wir mit der Unterstützung durch FiniTo bis 2030 eine torffreie Kommune werden und somit zum Thema Umweltbewusstsein und Klimaneutralität etwas beitragen.“